

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Bibliotheca rabbinica**

eine Sammlung alter Midraschim

Pesikta des Rab Kahana - das ist die älteste in Palästina redigierte Haggada  
; nach der Buberschen Textausgabe

**Wünsche, August Wünsche, August**

**Leipzig, 1885**

Piska IX.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8912**

Und was sprach Esther? „Zu dir, Ewiger, rief ich, und zum Ewigen flehte ich: Was frommt dir mein Blut, dass ich zur Grube hinabsteige“ (das. V. 9 u. 10). Und was sprachen die Israeliten? „Höre, Ewiger, und erbarme dich mein, Ewiger, sei unser Helfer“ (das. V. 11). R. Pinchas hat gesagt: Mardachai war mit dem Lesen des Schema beschäftigt und liess sich nicht unterbrechen, wie es heisst: „Auf dass dir singe die Herrlichkeit und nicht schweige. Ewiger, mein Gott, ewig will ich dich loben“ (s. das. V. 13).

## PISKA IX.

1) שׁוֹר אוֹ כֶּשֶׁב

„Ein Ochs oder Schaf oder Ziege, wenn es geboren ist“ (Lev. 22, 27). In Verbindung mit Ps. 36, 7: „Deine Gerechtigkeit gleicht den Bergen Gottes, deine Gerichte eine grosse Tiefe.“ R. Ismael und R. Akiba. R. Ismael sagt: Den Gerechten, die das von den Bergen Gottes gegebene Gesetz üben, erweist Gott eine Gerechtigkeit wie den Bergen Gottes, dagegen mit den Frevlern, die das von den Bergen Gottes gegebene Gesetz nicht üben, nimmt er es genau bis zur grossen (äussersten) Tiefe. R. Akiba ist der Meinung, dass Gott sowohl mit diesen wie mit jenen es genau nimmt, (nur findet der Unterschied statt,) er nimmt es mit den Gerechten genau und bestraft sie für die wenigen Uebelthaten, die sie in dieser Welt begangen haben, um ihnen einst guten Lohn in der Zukunft zu Theil werden zu lassen,<sup>2)</sup> und er lässt Gutes und Behaglichkeit den Frevlern in dieser Welt zufließen und vergilt ihnen die wenigen guten Werke, welche sie in dieser Welt geübt haben, um sie einst in der Zukunft zu bestrafen. R. Meir sagt: Die Gerechten werden nach ihrer Wohnstätte belohnt, wie es heisst Ezech. 34, 14: „Auf guter Weide werde ich sie weiden,<sup>3)</sup> und die Frevler werden nach ihrer Wohnstätte belohnt, wie es heisst das. V. 15: „Am Tage, wo er in den Scheol hinabstieg, liess ich trauern, verhüllte über ihn die Tiefe.“ R. Jehuda Beribbi hat gesagt: Es steht הַרְבַּלְתִּי.<sup>4)</sup> Gewöhnlich macht man den Deckel für einen Kessel nicht von Silber und nicht von Gold und nicht von Kupfer und nicht von Eisen und nicht von Stanniol und nicht von Blei, sondern von Irdenem (Thon),

<sup>1)</sup> Dieser Abschnitt ist die Vorlesung für Pesach vergl. Megilla fol. 30<sup>b</sup>.

<sup>2)</sup> Sinn: Gott nimmt es mit den Frommen genau, insofern er sie für ihre wenigen Uebelthaten schon hienieden büssen lässt, damit ihnen ihr einstiger himmlischer Lohn ungeschmälert verbleibe.

<sup>3)</sup> Nach Buber ist zu ergänzen Ezech. 34, 14. 15: „Und auf den Bergen der Höhe Israels wird ihre Herde sein; ich werde meine Schafe weiden und werde sie lagern lassen.“

<sup>4)</sup> Vergl. Schem. r. Par. 14, wo es heisst: In der Schrift steht הַאֲבִלְתִּי, R. erklärt es aber im Sinne von הַרְבַּלְתִּי, ich habe das Böse gebracht.



weil er gleichartig sein muss (eig. weil er eine Art von seiner Art sein muss), ebenso sprach Gott: Das Gehinnom ist Finsterniss und die Tiefe ist Finsterniss und die Frevler sind Finsterniss, so komme Finsterniss und decke Finsterniss mit Finsterniss, wie es heisst Koh. 6, 4: „Denn in Nichtigkeit kommt sie und in Finsterniss wandelt sie und mit Finsterniss ist ihr Name bedeckt.“

R. Jonathan im Namen des R. Oschaja versetzt den Vers also: Deine Gerechtigkeit ist über deinen Strafgerichten, wie die Berge Gottes über der grossen Tiefe. Wie diese Berge auf die Tiefe (den Abgrund) drücken, dass er nicht emporsteige und die Welt überschwemme, ebenso drücken die Werke der Gerechten auf die Strafe, dass sie nicht in die Welt komme.

Oder: „Deine Gerechtigkeit wie die Berge Gottes.“ Sowie diese Berge kein Ende haben, so ist auch der Lohn der Gerechten in der Zukunft unendlich (grenzenlos) und der Lohn der Frevler grosse Tiefe. Wie die Tiefe unerforschlich ist, so giebt es auch für das Strafmass der Frevler in der Zukunft kein Erforschen. Und sowie die Berge offenbar (sichtbar) sind, so sind auch die Werke der Gerechten offenbar (sichtbar), wie es heisst Ps. 72, 5: „Dich wird man fürchten, so lange die Sonne scheint und der Mond.“ Und der Lohn der Frevler ist grosse Tiefe. Wie die Tiefe verborgen ist, so sind auch die Werke der Frevler verborgen, wie es heisst Jes. 29, 15: „Und in Finsterniss werden ihre Werke sein.“

Oder: „Deine Gerechtigkeit wie die Berge Gottes.“ Sowie die Berge besät werden und Früchte tragen, so tragen auch die Werke der Gerechten Früchte, wie es heisst Jes. 3, 10: „Preiset den Gerechten, denn ihm geht es wohl, denn die Frucht seiner Handlungen geniesst er.“ „Deine Gerichte grosse Tiefe.“ Wie die Tiefe nicht besät wird und auch keine Früchte trägt, ebenso die Werke der Frevler, sie tragen keine Früchte, wie es heisst das. V. 11: „Wehe dem Frevler! ihm geht es übel; denn seiner Hände Werk wird ihm vergolten.“

Oder: „Deine Gerechtigkeit ist wie die Berge Gottes.“ R. Jehuda bar R. Simon hat gesagt: Die Gerechtigkeit, die du an Noach in der Arche bewiesen, war (so erhaben) wie die Berge Gottes, wie es heisst Gen. 8, 4: „Und es ruhte die Arche im siebenten Monat, am siebzehnten Tage des Monats auf dem Gebirge Ararat;“ „und deine Gerichte, welche du an seinem Zeitalter geübt, nahmen es genau mit ihnen bis zur grossen Tiefe;“ wie es heisst das. 7, 11: „An diesem Tage brachen auf alle Quellen der grossen Tiefe.“ Und als du seiner gedachtest, da gedachtest du seiner nicht allein, sondern du gedachtest seiner und aller derer, die mit ihm in der Arche waren. So heisst es das. 8, 1: „Und Gott gedachte Noachs und aller Thiere“ u. s. w. Das ist der Sinn der Worte Ps. 36, 7: „Menschen und Thier hilfst du, Ewiger.“

R. Josua ben Levi ging hinauf nach Rom und sah dort marmorne Säulen mit Tapeten eingehüllt, dass sie in der Hitze nicht



springen und in der Kälte sich nicht verdichten (zusammenziehen) sollten. Er sah aber auch daselbst einen Armen, der eine Schilfmatte unter sich und eine Schilfmatte auf sich hatte. Auf die Säulen wandte der Rabbi an: „Deine Gerechtigkeit gleicht den Bergen Gottes“ d. i. wem du gibst, dem gibst du in Fülle; auf den Armen aber wandte er an: „Deine Gerichte sind grosse Tiefe“ d. i. wen du schlägst, mit dem nimmst du es genau.

Alexander<sup>1)</sup> von Macedonien zog gegen den König Kazia<sup>2)</sup> hinter den Bergen der Finsterniss, er kam daselbst in eine Stadt, Namens Karthagena, welche nur von Weibern bewohnt war. Sie kamen heraus ihm entgegen und sprachen zu ihm: Wenn du mit uns Krieg führst und uns besiegst, so wird der Ruf von dir ausgehen in die Welt, dass du eine Frauenstadt zerstört hast; führen wir dagegen mit dir Krieg und besiegen dich, so wird der Ruf vor dir ausgehen in die Welt, dass Weiber mit dir Krieg geführt und dich besiegt haben und dann kannst du nicht mehr vor den Königen bestehen (als König angesehen werden).<sup>3)</sup> Als er wegzog, schrieb er über den Eingang des Thores: Ich, Alexander von Macedonien, bin ein Thor gewesen, bis ich in die Stadt Karthagena kam und Rath von Weibern lernte. — Er zog dann in ein anderes Land, was Afrika hiess. Da kamen ihm die Bewohner mit goldenen Aepfeln, goldenen Granatäpfeln und goldenem Brote entgegen. Da sprach er: Was ist das, dass man in eurem Lande Gold isst? Sie antworteten: Nun ist es in deinem Lande nicht auch so, dass du zu uns kommst? Er: Ich bin nicht gekommen, um euren Reichthum, sondern um eure Rechtspflege kennen zu lernen. Als sie so dasassen, erschienen zwei Männer vor Gericht vor dem König. Der eine sprach: Ich habe von diesem Manne eine Ruine gekauft und als ich grub, fand ich einen Schatz darin. Ich sprach nun zu ihm: Nimm deinen Schatz, denn du hast mir nur die Ruine, nicht aber den Schatz verkauft. Der andere sprach: Als ich diesem Manne die Ruine verkaufte, so verkaufte ich ihm auch alles, was sich darin befand. Der König rief einen von ihnen und sprach zu ihm: Hast du einen Sohn? Ja, war seine Antwort. Dann rief er den andern und sprach zu ihm: Hast du eine Tochter? Ja, versetzte derselbe. So mögen, fuhr der König fort, diese gehen und einander sich heirathen und beide den Schatz verzehren (geniessen). Alexander von Macedonien verwunderte sich (über diese Entscheidung). Worüber verwunderst du dich? fragte ihn der König. Habe ich nicht gut entschieden? Ja wohl! versetzte

<sup>1)</sup> Vergl. Jerusch. Baba mezia c. II, Hal 2; Tamid fol. 32<sup>a</sup> u. Beresch r. Par. 33.

<sup>2)</sup> Jede Mosche zu Beresch. r. Par. 33 bemerkt: Er heisst deshalb **בְּלֵךְ קַצִּיָּא**, weil er am Ende der Welt (**קֵץ הָעוֹלָם**) wohnt. Oder der Sinn ist: **בְּלֵךְ קַצִּיָּא**, der verabscheute (schreckliche) König. Nach **תְּבוּאוֹת הָאָרֶץ** fol. 127<sup>b</sup> liegt im Norden vom Taurus in Pontos, in der Nähe des Schwarzen Meeres, eine Stadt Namens **קַצִּיָּא**.

<sup>3)</sup> Sinn: Man wird sagen: Du bist schwach geworden.



Alexander. Der König sprach: Wenn dieser Rechtsfall in eurem Lande vorgekommen wäre, was würdet ihr gethan haben? Alexander sprach: Man würde sowohl den einen wie den andern enthauptet haben, und der Schatz würde an den König gekommen sein.<sup>1)</sup> Der König: Scheint in eurem Lande die Sonne? Alexander: Ja. Der König: Regnet es auch in eurem Lande? Alexander: Ja. Der König: Giebt es vielleicht in eurem Lande auch Kleinvieh? Alexander: Ja. Der König: Es möge diesem Manne der Geist ausfahren! nur im Verdienste des Kleinviehs scheint auf euch die Sonne und fällt auf euch Regen herab, im Verdienste des jungen Viehs werdet ihr gerettet. So heisst es Ps. 36, 7: „Menschen und Vieh hilfst du, Ewiger“ d. i. dem Menschen hilft der Ewige wegen des Viehs.<sup>2)</sup>

Die Israeliten sprachen: Herr der Welten! Menschen sind wir, und wie den Thieren hilf uns, weil wir hinter dir wie das Vieh gezogen werden. So heisst es Cant. 1, 4: „Ziehe mich hinter dir her, wir wollen laufen.“ Und wohin werden wir dir nachgezogen? In das Gan Eden, wie es heisst Ps. 36, 9: „Sie laben sich an der Fülle deines Hauses und mit dem Strom deiner Eden (Paradiese) tränkst du sie.“ Es steht nicht: ערנך, mit dem Strome deines Eden, sondern: ערניך, deiner Eden, woraus hervorgeht, dass jeder Gerechte ein besonderes Eden für sich hat. „Menschen und Vieh hilfst du, Ewiger.“ R. Jizchak hat gesagt: Die Vorschrift betreffs des Menschen und betreffs des Thieres sind sich gleich. In Betreff des Rechts des Menschen heisst es Lev. 12, 3: „Am achten Tage soll das Fleisch seiner Vorhaut beschnitten werden,“ und betreffs des Rechts der Thiere heisst es Lev. 22, 27: „Vom achten Tage und weiterhin ist es wohlgefällig als Opfertgabe.“

R. Tanchuma begann mit Hi. 41, 3: „Wer kam mir zuvor, dass ich ihm vergelten müsse? Unter dem ganzen Himmel ist er mein“ d. i. ein Unverheiratheter,<sup>3)</sup> der in einer Stadt wohnt und die Lehrer und die Mischnalehrer bezahlt. Gott sprach: Mir liegt es ob, einem solchen sein Thun zu vergelten und ihm als Lohn einen Sohn zu geben. R. Jeremja bar R. Eleasar hat gesagt: Einst wird eine Himmelsstimme ertönen (wimmern) auf den Häuptern der Berge und rufen: Wer mit Gott gewirkt hat, komme und empfangen seinen Lohn! So heisst es Num. 23, 23: „Zu der Zeit wird es Jacob gesagt und Israel, was Gott gethan“ d. i. wer mit Gott gewirkt hat, komme und empfangen seinen Lohn, und der heilige Geist ruft: „Wer kam mir zuvor, dass ich es ihm vergelten müsse“ d. i. wer stimmte einen Lobpreis vor mir an, bevor ich ihm nicht eine Seele gegeben? Wer nahm die Beschneidung vor, bevor ich ihm nicht

<sup>1)</sup> Jeder Fund gehört dem König.

<sup>2)</sup> Vergl. Jerusch. Baba mezia II, 5.

<sup>3)</sup> Vergl. Pesachim fol. 113<sup>a</sup> u. Tosaphot zu Kiddusch. fol. 82<sup>a</sup> s. v. לא: ריוק ist ein Lediger, der noch keine Frau hat. Demnach hätte ריוק den Sinn von ריק, leer.



einen Sohn gegeben? Wer hat mir Schaufäden (Zizith) gemacht, bevor ich ihm nicht einen Tallith gegeben? Wer hat eine Mesusa gemacht, bevor ich ihm nicht ein Haus gegeben? Wer hat mir ein Geländer<sup>1)</sup> gemacht, bevor ich ihm nicht ein Dach gegeben? Wer hat mir eine Laubhütte gemacht, bevor ich ihm einen Vorhof gegeben? Wer sonderte vor mir (für den Armen) die Eckstücke (auf dem Feld) ab, bevor ich ihm nicht ein Feld gegeben? Wer hat vor mir die Hebe ausgeschieden, bevor ich ihm nicht eine Tenne gegeben? Wer hat vor mir ein Opfer ausgeschieden, bevor ich ihm nicht ein Thier gegeben? So heisst es Lev. 22, 27: „Ein Ochs, oder ein Schaf, oder eine Ziege, so es geboren ist, vom achten Tage und weiterhin ist es wohlgefällig zur Opfergabe der Feuerung des Ewigen.“

R. Jacob bar Sabdi im Namen des R. Abuhu begann mit Anknüpfung an Ezech. 29, 16: „Und es soll nicht mehr für das Haus Israels eine Stütze sein, die ihre Sünde in Erinnerung bringt.“ Und ferner heisst es Jes. 6, 2: „Seraphim standen über ihm, sechs Flügel hatte ein jeder, mit zweien bedeckte er sein Gesicht,“ mit zweien bedeckte er seine Füße und mit zweien flog er.“ „Mit zweien flog er“ zum Lobpreis (Gottes), „mit zweien bedeckte er sein Gesicht,“ um nicht auf die Schechina zu schauen, „mit zweien bedeckte er seine Füße,“ dass sie das Antlitz der Schechina nicht sehen sollten, denn es heisst Ezech. 1, 7: „Der Ball ihrer Füße war wie der Ball des Fusses eines Kalbes.“ Darum soll dieses nun nicht mehr dem Hause Israels zur Stütze gereichen, ihre Sünde in Erinnerung bringend.

Es ist dort (Mischna Sanhedrin fol. 54<sup>a</sup>)<sup>2)</sup> gelehrt worden: Es heisst Lev. 20, 16: „Du sollst das Weib und das Vieh umbringen.“ Wenn das Weib gesündigt hat, was hat denn das Thier gesündigt (verschuldet)? Allein weil dem Weibe durch dasselbe ein Anstoss widerfahren ist, so bestimmt das Gesetz, dass es gesteinigt werde, damit es nicht heisse, wenn das Thier auf der Strasse geht: Das ist das Thier, durch welches der und der gesteinigt worden ist. Darum „soll es dem Hause Israels nicht ferner zur Stütze dienen, Sünde in Erinnerung bringend.“

Es ist gelehrt worden: Warum darf nicht ein untreues Weib aus dem Becher trinken, aus welchem ein anderes (eig. ihre Genossin) getrunken hat? Damit die Leute nicht sagen: Aus diesem Becher hat jenes (ihre Genossin) getrunken und ist daran gestorben. Darum „soll es ferner nicht mehr dem Hause Israels als Stütze

<sup>1)</sup> מעקה ist die Einfassung um das platte Dach der morgenländischen Häuser.

<sup>2)</sup> In Wajikra r. u. Tanchuma z. St. gehen unsrer Stelle noch die Worte voran: Alle Schopharot (Posaunen) sind zu gebrauchen (sind tauglich), nur der der Kuh nicht. Und warum? Weil es קרן, Horn heisst (und nicht שופר), und dasselbe an das goldene Kalb erinnert. Vergl. Rosch hasch. fol. 26<sup>a</sup>, wo noch die Ansicht des R. Chisda angeführt wird: Ein Ankläger kann kein Fürsprecher werden.



dienen, Sünde in Erinnerung bringend. So heisst es auch hier: „Ein Ochs oder Schaf.“ Wird denn ein Ochs geboren, wird nicht ein Kalb geboren? Allein weil die Israeliten sich ein gegossenes Kalb gefertigt haben, darum nennt hier die Schrift (das Junge) einen Ochsen und nicht ein Kalb. So heisst es: „Ein Ochs, oder ein Schaf, oder eine Ziege.“

Oder: „Ein Ochs, oder ein Schaf, oder eine Ziege.“ In Verbindung mit Koh. 3, 15: „Was war, war schon längst, und was sein wird, war schon längst.“ R. Jehuda und R. Nechemja sind darüber verschiedener Meinung. R. Jehuda sagt: Wenn ein Mensch zu dir sagen sollte: Hätte der erste Mensch nicht gesündigt und von jenem Baume gegessen, so hätte er ewig gelebt und fortbestanden, so antworte ihm: Das ist schon der Fall gewesen; Elia, der sich keine Sünde hat zu Schulden kommen lassen, lebt und besteht ewig. „Und was sein wird, war schon längst.“ Wenn dir ein Mensch sagen sollte, dass Gott einst uns als Todte beleben wird, so sprich zu ihm: Das ist schon längst durch Elia, Elisa und Ezechiel geschehen. R. Nechemja hat gesagt: Wenn dir ein Mensch sagt: Ist es möglich, dass die ganze Welt Wasser in Wasser war? so sprich zu ihm: Schon der ganze Ocean ist Wasser in Wasser. „Und was sein wird, war schon längst.“ Wenn dir ein Mensch sagen sollte, dass Gott einst das Meer zu Trockenem machen wird, so sprich zu ihm: Das war schon längst, hat er nicht so schon durch Mose gethan? wie es heisst Ex. 14, 29: „Und die Kinder Israels gingen auf dem Trocknen durch das Meer“ u. s. w. R. Acha hat im Namen des R. Elieser ben Chalaphtha gesagt: Alles, was Gott einst thun und in seiner Welt neu machen wird in der Zukunft, hat er schon vorangehen lassen und hat es zum Theil schon durch die Propheten seiner Gerechten (Frommen) in dieser Welt gethan. Wie so? Gott sprach: Ich werde einst die Todten beleben, und er hat also schon durch Elia und durch Elisa und durch Ezechiel gethan. Gott sprach: Ich werde einst das Meer zu Trockenem (zu bewohntem Lande) machen, und er hat also schon durch Mose gethan. Gott sprach: Ich werde einst die Augen der Blinden öffnen, und er hat schon also gethan s. 2 Reg. 6, 17: „Und der Ewige öffnete die Augen des Knaben.“ Gott sprach Jes. 49, 23: „Und Könige werden deine Wärterinnen sein ... mit dem Antlitz zur Erde werden sie sich vor dir bücken,“ und er hat schon also gethan, denn siehe, der König Nebucadnezar hat sich vor Daniel gebückt. So heisst es Dan. 2, 46: „Zu der Zeit fiel der König Nebucadnezar auf sein Angesicht und bückte sich vor Daniel.“

Es heisst Koh. 3, 15: „Und Gott sucht den Verfolgten.“ R. Huna hat im Namen des R. Jose gesagt: Gott wird einst das Recht der Verfolgten von ihren Verfolgern fordern. Ein Gerechter verfolgt einen Gerechten, und Gott wird den Verfolgten suchen; ein Frevler verfolgt einen Frevler, und Gott wird den Verfolgten suchen; ein Frevler verfolgt einen Gerechten, und Gott wird den Verfolgten



suchen, selbst wenn ein Gerechter einen Frevler verfolgt, so wird Gott den Verfolgten suchen an jedem Orte. Du kannst es daraus erkennen, dass es so ist: Abel wurde von Kain verfolgt, und Gott suchte den Verfolgten, wie es heisst Gen. 4, 4: „Der Ewige blickte auf Abel und auf seine Opfergabe.“ Noach wurde von seinen Zeitgenossen verfolgt, und Gott suchte den Verfolgten, wie es heisst das. 6, 8: „Und Noach fand Gnade in den Augen des Ewigen.“ Abraham wurde von Nimrod verfolgt, und Gott suchte den Verfolgten, wie es heisst Nechem. 9, 7: „Du bist es, Ewiger, Gott, der du Abram erwählt hast.“ Jizchak wurde von den Philistern verfolgt,<sup>1)</sup> und Gott suchte den Verfolgten, wie es heisst Gen. 26, 28: „Wir haben gesehen, dass der Ewige mit dir ist.“ Jacob wurde von Esau verfolgt, und Gott suchte den Verfolgten, wie es heisst Ps. 135, 4: „Jacob hat sich Gott erkoren.“ Joseph wurde von seinen Brüdern verfolgt, und Gott suchte den Verfolgten, wie es heisst Gen. 39, 21: „Und der Ewige war mit Joseph, und er war ein Mann, dem alles gelang.“ Mose wurde von Pharao verfolgt, und Gott suchte den Verfolgten, wie es heisst Ps. 106, 23: „Und er wollte sie vertilgen, wenn Mose sein Erwählter nicht gewesen wäre.“ Die Israeliten werden von den Völkern verfolgt, und Gott sucht den Verfolgten, wie es heisst Deut. 14, 2: „Dich hat der Ewige erwählt von allen Nationen zu seinem eigenthümlichen Volke.“ R. Judan im Namen des R. Simon im Namen des R. Josse bar Nehorai hat gesagt: So verhält es sich auch mit den Opfern. Gott sprach: Der Ochs wird vom Löwen verfolgt, das Schaf wird vom Wolf verfolgt, die Ziege wird vom Tiger verfolgt, opfert vor mir nicht von den Verfolgern, sondern von den Verfolgten. Das steht nun auch hier: „Ein Ochs oder ein Schaf oder eine Ziege, so es geboren worden.“

Oder: „Ein Ochs oder ein Schaf oder eine Ziege.“ Das steht auch Micha 6, 3: „Mein Volk, was habe ich dir gethan und womit habe ich dich belästigt? Zeuge wider mich!“ d. i. (zeuge so gegen mich,) dass du Lohn dafür bekommst, aber tritt nicht gegen deinen Freund als falscher Zeuge auf, worüber du einst zu Gericht und Rechenschaft gezogen werden wirst. R. Samuel bar Nachman hat gesagt: An drei Stellen kam Gott, um mit Israel zu rechten, und die Völker der Welt freuten sich schon. In der Stunde, als Gott sprach Jes. 1, 18: „Kommt doch, wir wollen miteinander rechten, spricht der Ewige,“ da sprachen sie: Wie können diese mit ihrem Schöpfer rechten, jetzt vertilgt er sie von der Welt. Als Gott sah, dass sich die Völker der Welt freuten, wandte er es ihnen zum Guten (zu ihrem Besten), wie es heisst das.: „Wenn gleich eure Sünden wie Scharlach sind, wie Schnee sollen sie weiss werden.“ Als die Völker der Welt das hörten, wunderten sie sich und sprachen: Ist das eine Antwort, ist das eine Züchtigung (Zurechtweisung)?

<sup>1)</sup> Vergl. Tanchuma zu 'Emor u. Wajikra r. z. Stelle.



Er ist nur gekommen, um mit seinen Kindern zu scherzen. Ferner in der Stunde, da er zu ihnen sprach Micha 6, 2: „Hört, ihr Berge, den Streit des Ewigen und ihr Unwandelbaren, Grundvesten der Erde! denn der Ewige hat einen Streit mit seinem Volke und mit Israel rechtet er,“ da freuten sich die Völker der Welt und sprachen: Wie können diese (Israeliten) mit ihrem Schöpfer rechten? jetzt vertilgt er sie von der Welt. Als Gott die Freude der Völker sah, wandte er es ihnen zum Guten und sprach das. V. 3: „Mein Volk, was habe ich dir gethan?“ V. 5: „Mein Volk, gedenke doch, was Balak, der König von Moab, rathschlugte.“ Da wunderten sie sich und sprachen: Ist das eine Antwort, ist das eine Züchtigung? Er ist nur gekommen, um mit seinen Kindern zu scherzen. Endlich in der Stunde, da Gott sprach Hos. 12, 3: „Einen Streit hat der Ewige mit Jehuda, um zu ahnden an Jacob seinen Wandel,“ da freuten sich die Völker der Welt und sprachen: Wie können diese mit ihrem Schöpfer rechten, jetzt vertilgt er sie von der Welt. Allein als Gott sah, dass sich die Völker der Welt freuten, wandte Gott es ihnen zum Guten und sprach das. V. 4: „Im Mutterleibe fasste Jacob seinen Bruder an der Ferse.“ Gleich einer Wittwe, welche ihren Sohn beim Richter verklagen wollte. Als sie den Richter sitzen und zum Tode verurtheilen sah, sprach sie: Wenn ich das Vergehen meines Sohnes bei diesem Richter anzeige, so tödtet er ihn. Sie wartete, bis der Richter fertig war. Als er geendet hatte, sprach er: Was hat dieser dein Sohn gegen dich sich zu Schulden kommen lassen? Sie antwortete: Mein Herr! als er in meinem Leibe war, da stiess er mich. Der Richter fragte: Hat er dir weiter nichts gethan? Nein, antwortete sie. Geh, sprach der Richter zur Frau, darin (in dieser Sache) liegt nichts Sträfliches. Da wunderte sich die ganze Welt und sprach: Ist das eine Antwort? ist das eine Züchtigung (Zurechtweisung)? Sie kam nur, um mit ihrem Sohne zu scherzen.

„Und womit habe ich dich ermüdet?“<sup>1)</sup> Gleich einem König, führte R. Berachja als Beispiel an, welcher seinen Befehl in's Land abschickte. Was machten die Bewohner? Sie nahmen ihn, erhoben sich (eig. sie stellten sich auf ihre Füße), entblössten ihre Häupter und lasen ihn mit Schrecken und Furcht, mit Zittern und Beben. Ebenso sprach Gott zu den Israeliten: Ich habe euch betreffs des Lesens des Schema, meines Befehles, nicht belästigt, denn ich habe euch nicht befohlen, dass ihr es stehend und mit entblössten Häuptern lesen sollt, sondern Deut. 6, 6: „Wenn du sitzt in deinem Hause und gehest auf deinem Wege und dich niederlegst und aufstehest.“

„Und womit habe ich dich ermüdet?“ R. Juda bar R. Simon sagte: Gott sprach: Zehn reine Thiere habe ich dir übergeben, drei sind in deiner Gewalt und sieben sind nicht in deiner Gewalt. Die

<sup>1)</sup> Vergl. Tanchuma z. St. und Jalkut zu Micha § 554.



drei, welche in deiner Gewalt sind, sind Ochs, Schaflamm und junge Ziege, und die sieben, die nicht in deiner Gewalt sind, sind Widder, Hirsch, Esel, Reh, Bergziege, Waldbock und Semer. Ich habe euch nicht belästigt und ich habe euch nicht geheissen, auf die Berge zu steigen und euch auf den Feldern abzumühen, um mir ein Opfer von jenen Thieren zu bringen, die nicht in deiner Gewalt sind, sondern von denen, die in deiner Gewalt sind d. i. von solchen, die an deiner Krippe aufwachsen. Das wollen die Worte sagen: „Ochs oder Schaf oder Ziege, so sie geboren worden.“

Oder: „Ochs oder Lamm.“ In Verbindung mit Jes. 41, 24: „Sieh, ihr seid von Nichts und euer Werk ist von Nichtigkeit; ein Gräuel, wer euch erwählet.“ „Siehe, ihr seid von Nichts“ d. i. von einer übelriechenden (stinkenden) Feuchtigkeit, „und euer Werk ist von Nichtigkeit“ d. i. von den hundert Schreien (Schmerzschreien),<sup>1)</sup> welche das Weib ausstösst in der Stunde, wenn es auf dem Gebährstuhl sitzt, sind 99 zum Tode (lebensgefährlich) und einer nur zum Leben. „Ein Gräuel, wer euch erwählet.“ Obgleich das aus dem Leibe seiner Mutter kommende Kind von Speichel und Blut beschmutzt und besudelt ist, herzen es doch alle und küssen es, und besonders, wenn es ein Knäblein ist. Oder: „Siehe, ihr seid von Nichts.“ R. Berachja hat gesagt:  $\eta$  heisst im Griechischen Eins ( $\epsilon\nu$ ).<sup>2)</sup> Gott sprach nämlich: Ihr seid mir nur eins von den Völkern der Welt, von denen geschrieben steht Jes. 40, 17: „Alle Völker sind wie nichts vor ihm.“ „Euer Werk ist von Nichtigkeit.“ R. Levi hat gesagt: Alle Wohlthaten und Tröstungen, welche Gott einst an Israel thun wird, sind nur der Lohn für den einen Schrei (Ausspruch), welchen ihr vor mir am Sinai ausstiesset, indem ihr sprach Ex. 24, 7: „Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen.“ „Ein Gräuel, wer euch erwählet,“ nämlich jener Gräuel, von dem geschrieben steht: „Sie machten sich ein gegossenes Kalb.“ — Von jenem Gräuel also bringet mir ein Opfer: „Ein Ochs oder Schaf oder Ziege“ u. s. w.

„Ein Ochs oder Schaf.“ In Verbindung mit Hos. 7, 3: „Durch ihre Bosheit erfreuen sie den König und durch ihre Lügen die Fürsten.“ Was sah Gott (d. i. was für eine Absicht hatte Gott), den Ochsen zum Haupte für alle Opfer zu machen? R. Levi hat gesagt: Es verhält sich damit wie mit einer Matrone, über die man üble Nachreden verbreitet hatte, dass sie es mit einem der Grossen der Regierung (am Hofe) halte. Der König stellte eine Untersuchung der Dinge an und fand, dass an ihnen nichts Wesentliches war (dass das Gerücht nicht gegründet war). Was machte der König? Er veranstaltete ein grosses Gastmal und setzte jenen Mann (der die Matrone verführt haben sollte) an die Spitze der Tischgenossen.

<sup>1)</sup> Der Midrasch theilt das Wort:  $\eta$  in:  $\eta$ .

<sup>2)</sup> Vergl. Schabb. fol. 31<sup>b</sup>; Sanhedr. fol. 76<sup>b</sup>; Beresch. r. Par. 99; Schem. r. Par. 12; Nasir fol. 8<sup>b</sup> u. Baba batra fol. 164<sup>b</sup>.



Und das alles warum? Um kund zu thun, dass der König die Dinge untersucht und daran nichts Wesentliches gefunden habe. Ebenso weil die Völker der Welt die Israeliten höhnen und zu ihnen sprechen: Ihr habt das Kalb gemacht, hat Gott die Sache untersucht und daran nichts Wesentliches gefunden. Darum wird der Ochs an die Spitze aller Opfer gestellt. So heisst es: „Ein Ochs oder ein Schaf oder eine Ziege.“

R. Huna und R. Idi haben im Namen des R. Samuel bar Nachman gesagt: Die Israeliten sind von jener That frei zu sprechen, denn wenn sie wirklich das Kalb gefertigt hätten, so hätten sie doch sagen müssen: Dieses ist unser Gott, Israel, allein die Fremden (Proselyten), die mit ihnen heraufgezogen waren, haben das Kalb gemacht und sie höhnten nun die Israeliten und sprachen Ex. 32, 4: „Dieses ist dein Gott, Israel!“

R. Juda bar R. Simon hat gesagt: Es heisst Jes. 1, 3: „Der Ochs kennt seinen Eigenthümer und der Esel die Krippe seines Herrn, Israel aber kennt ihn nicht.“ Haben sie (die Israeliten) ihn nicht gekannt? Allein sie haben ihn mit der Ferse getreten (sie thaten so, als ob sie nichts von ihm wüssten). So heisst es Hos. 2, 8: „Und sie weiss es nicht, dass ich ihr das Getreide und den Most und das Oel gegeben und viel Silber ihr geschenkt habe — und sie haben es zum Baal gemacht.“ Sollte sie es denn nicht gewusst haben? Allein sie haben ihn mit der Ferse getreten.

Oder: „Ein Ochs oder ein Schaf oder eine Ziege.“ Der Ochs (wird als Opfer gebracht) mit Rücksicht auf Abraham (eig. im Verdienste Abrahams), wie es heisst Gen. 18, 7: „Zu den Rindern lief Abraham,“ das Schaf mit Rücksicht auf Jizchak, denn es heisst das. 22, 13: „Er sah und siehe, ein Widder war verwickelt im Dickicht mit seinen Hörnern,“ die Ziege mit Rücksicht auf Jacob, wie es heisst (die Mutter sprach zu ihm): „Geh doch zu den Schafen und nimm mir von da zwei gute Ziegenböcklein.“ Was heisst טַרְבִּיִּים, gute? R. Berachja hat im Namen des R. Chelbo gesagt: (Sie sind) gut für dich und gut für deine Kinder; gut für dich, weil du durch sie die Segnungen empfangen wirst, und gut für deine Kinder, weil ihnen durch sie<sup>1)</sup> Vergebung am Versöhnungstage wird zu Theil werden. So heisst es Lev. 16, 13: „Denn an diesem Tage wird er euch versöhnen.“

„Es soll sieben Tage unter seiner Mutter sein“ (Lev. 22, 27). R. Josua von Sichnin hat im Namen des R. Levi gesagt:<sup>2)</sup> Gleich einem Könige, der in ein Land zog und durch einen Herold verkünden liess: Alle Fremden, welche da sind, sollen mein Angesicht nicht eher sehen, als bis sie zuvor das Angesicht der Matrone (Kö-

<sup>1)</sup> Vergl. Lev. 16, 5, wo von den beiden Stieren des Versöhnungstages die Rede ist.

<sup>2)</sup> Vergl. Wajikra r. z. St.; Tanchuma z. St.; Jalkut zu Lev. § 643. An letzterer Stelle heisst es: Warum erst nach sieben Tagen? Damit es untersucht werde; denn wenn an ihm ein Fehler ist, so ist es unbrauchbar.



nigin) gesehen haben. So sprach auch Gott: Meine Kinder! bringet vor mir das Opfer nicht eher, als bis an ihm ein Sabbath vorübergegangen ist, denn es giebt nicht sieben Tage ohne einen Sabbath (ohne dass nicht ein Sabbath in sie fällt), und es giebt keine Beschneidung, ohne einen Sabbath (ohne dass nicht in die Zeit ein Sabbath fällt).

Ferner heisst es das. V. 8: Ochs oder Schaf, es selbst und sein Junges, sollt ihr nicht an einem Tage schlachten. R. Berachja hat im Namen des R. Levi gesagt: Es steht geschrieben Prov. 12, 10: „Der Gerechte kennt, wie es seinem Vieh zu Muthe ist.“ „Der Gerechte kennt“ d. i. Gott, welcher in seinem Gesetze geschrieben hat Deut. 22, 6: „Du sollst nicht die Mutter auf den Jungen nehmen.“ „Aber der Frevler ist grausam“ d. i. Sancherib, von dem es heisst Hos. 10, 14: „Da eine Mutter auf den Kindern zertreten ward.“

Oder: „Der Gerechte kennt“ u. s. w. d. i. ist Gott, der in seinem Gesetze geschrieben hat: „Ochs oder Schaf oder Ziege und sein Junges;“ „aber das Herz der Frevler ist grausam“ d. i. der ruchlose Haman, von dem geschrieben steht Esth. 3, 13: „Zu vertilgen, umzubringen und zu verderben alle Juden.“ R. Levi hat gesagt: Wehe den Frevlern, die sich mit bösen Rathschlägen (bösen Plänen) wider die Israeliten beschäftigen, ein jeder spricht: Mein Rath (Vorschlag) ist besser als dein Rath. Esau z. B. sprach: Kain war ein Thor, als er seinen Bruder bei Lebzeiten seines Vaters umbrachte und nicht wusste, dass sein Vater nicht noch Kinder bekommen konnte, ich mache es nicht so, sondern Gen. 27, 41: „Es werden sich die Tage der Trauer meines Vaters nahen, dass ich meinen Bruder Jacob umbringe.“ Pharao sprach: Esau war ein Thor, als er sagte: „Es werden sich die Tage der Trauer meines Vaters nahen“ und nicht wusste, dass sein Bruder bei Lebzeiten seines Vaters nicht noch Kinder bekommen konnte, ich mache es nicht so, sondern ich erwürge sie, wenn sie noch zart sind unter dem Schosse ihrer Mutter. So heisst es Ex. 1, 16: „Jeden neugeborenen Knaben sollt ihr in den Fluss werfen.“ Ebenso sprach Haman: Pharao war ein Thor, als er befahl: „Und die Töchter sollt ihr am Leben lassen“ und nicht wusste, dass die Töchter sich Männer nehmen und sich so vermehren konnten, ich mache es nicht so, sondern: „Zu vertilgen, umzubringen und zu verderben alle Juden, vom Knaben bis zum Greise, Kinder und Weiber an einem Tage“ (Esth. 3, 13). R. Levi hat gesagt:<sup>1)</sup> Auch Gog und Magog werden einst so sprechen: Thoren waren die Alten, welche sich mit bösen Rathschlägen über Israel beschäftigen (um sie zu vernichten) und nicht wussten, dass sie einen Patron (Schutzgott) im Himmel hatten; ich mache es nicht so, sondern ich mache mich zuerst an ihren Patron und darauf an sie. So heisst es Ps. 2, 2: „Es stehen auf die Könige der Erde, und

<sup>1)</sup> S. Midr. Esther z. St.



die Vornehmen sitzen zusammen wider den Ewigen und wider seinen Gesalbten.“ Du Frevler! sprach Gott zu ihm, an mich willst du dich machen? Bei deinem Leben! ich werde dich bekriegen. So heisst es Sach. 14, 3: „Der Ewige zieht aus und streitet mit diesen Völkern, sowie er einst stritt am Tage der Schlacht.“ Und was steht noch daselbst? Es steht geschrieben Jes. 42, 13: „Der Ewige zieht aus wie ein Held, wie ein Kriegsmann weckt er seinen Eifer; er erhebt das Kriegsgeschrei und gegen seine Feinde erweist er sich mächtig.“

„Wenn ihr ein Dankopfer dem Ewigen darbringt“ (Lev. 22, 29). R. Pinchas und R. Levi und R. Jochanan haben im Namen des R. Menachem von Gallia gesagt:<sup>1)</sup> Alle Opfer werden einst in Wegfall kommen, das Dankopfer aber wird nimmer in Wegfall kommen. Ebenso werden alle Danksagungen aufhören, aber die Danksagungen des Dankopfers werden niemals aufhören. So heisst es Jerem. 33, 11: „Stimme der Wonne und Stimme der Freude, Stimme des Bräutigams und Stimme der Braut, die Stimme derer, welche rufen: Danket dem Ewigen, Zebaoth, denn gütig ist der Ewige, denn ewig ist seine Gnade! Die da Dankopfer darbringen zum Hause des Ewigen.“ „הודו את ה'“, danket dem Ewigen“ d. s. die Danksagungen (ההודיות). „Und die da Dankopfer darbringen zum Hause des Ewigen“ d. i. das Dankopfer. So hat auch David gesagt Ps. 56, 13: „Deine Gelübde, Gott, liegen mir ob, ich muss dir Dankopfer bezahlen.“ Es heisst nicht תודה, sondern תודות d. i. die Danksagung (ההודיות) und das Dankopfer (קרבן תודה).

## PISKA X.

ויהי בשלה<sup>2)</sup>

„Und es geschah, als Pharao das Volk ziehen liess“ (Ex. 13, 17). In Verbindung mit Prov. 16, 7: „Hat der Ewige Wohlgefallen an eines Mannes Wegen, so versöhnt er auch seine Feinde mit ihm.“ R. Meir versteht unter den Feinden den Hund.<sup>3)</sup> Hirten melkten einst und es kam eine Schlange und ass von der Milch, ein Hund sah es, dass sie sich zum Essen hinsetzten und er fing an zu bellen, aber sie achteten nicht darauf. Schliesslich ass er selbst davon und starb. Sie begruben ihn und setzten ihm ein Denkmal, welches bis jetzt genannt wird das Hundedenkmal.

R. Abuhu ging nach Cäsarea und wurde da von einem Manne eingeladen, der aber seinen Hund neben ihn setzte. Habe ich dir

<sup>1)</sup> Vergl. Wajikra r. Par. 9 u. Midr. Tehillim Ps. 100.

<sup>2)</sup> Das ist die Vorlesung für den 7. Pesachtag vergl. Megilla fol. 31<sup>a</sup>: Am letzten Pesachtage liest man ויהי בשלה. Raschi macht dazu die Bemerkung: Am siebenten Pesachtage sagen sie das Siegeslied am Meere.

<sup>3)</sup> S. Jerusch. Terumoth c. VIII, Hal. 3 Ende.